

Dächer, und finden da statt, wo das Gebäude, welches sie bedecken, mit seiner Rückwand an einem andern oder an der Grenze des Grundstücks steht, wie z. B. die Seitengebäude städtischer Wohnhäuser.

Hinsichts ihrer Bedeckung kann man die Dächer wieder eintheilen: in Strohdächer, Schindeldächer, Ziegeldächer, Schieferdächer, Metalldächer. Da jedem dieser hier einzeln, nach Form und Bedeckung, aufgeführten Dächer ein besonderer Artikel gegeben wurde, so darf im Allgemeinen nur bemerkt werden, daß, je leichter das deckende Material von Schnee und Regen durchdrungen werden kann, es auch um so wichtiger ist, dem Dache selbst einen starken Abfall zu geben, wogegen es bei undurchdringlichen Deckmaterialien flacher sein darf. Letzteres findet auch in solchen Ländern statt, wo überhaupt wenig Schnee und Regen zu fürchten ist.

Bei Ziegeldächern kann man annehmen, daß die Dachfläche oder die, durch Sparren und Belattung nebst Deckmaterial gebildete, Fläche eine Neigung von 45 Grad gegen den Horizont oder gegen die Hauptbalkenlage habe. Die Zimmerleute nehmen indeß häufig $\frac{1}{4}$ der Tiefe des Hauses zur Sparrenlänge an, wodurch der Winkel etwas größer als ein halber Rechter, oder die Höhe bedeutender als die halbe Tiefe wird. Bei einer sorgfältigen Eindeckung mit Ziegeln genügt es indeß schon, wenn man selbst nur ein Drittheil der Tiefe zur Höhe des Daches wählt. Bei Bedeckungen mit Metallen kann die Höhe noch geringer ausfallen, und sich selbst auf $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{8}$ der ganzen Tiefe vermindern. Solche Dächer gewähren nicht nur ein besseres Ansehen, sondern setzen auch den Stürmen eine geringere Fläche entgegen.

Welche Form nun einem Dache gegeben werden soll, muß einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden und geht, wie aus dem Vorbermerkten einleuchtet, mit der Wahl des Deckmaterials immer Hand in Hand. Hierbei sind aber auch ästhetische und ökonomische Rücksichten niemals aus dem Auge zu verlieren.

In ersterer Beziehung wird ein solches Dach immer unangenehm in die Augen fallen, wenn der Standpunkt für die Beschauung weit entfernt von dem Gebäude gewählt werden kann. Dieser Uebelstand verschwindet aber gänzlich, wenn das Gebäude in einer nicht zu breiten Straße steht.

In ökonomischer Beziehung wird man bei Wahl des Daches zu berücksichtigen haben, ob der Raum unter demselben nöthig oder nützlich ist, wie sich die

Kosten eines hohen Daches zu einem niedrigen, sowohl hinsichts des Gespärres und der Bedeckung, als auch hinsichts des muthmaßlichen Mieths-Ertrages, verhalten.

Bei einer sorgfältigen Prüfung wird es dann wiederum möglich werden, wenn Eins oder das Andere aus ökonomischen Rücksichten gefordert wird, die ästhetischen nicht zu übersehen. So kann bisweilen ein hohes Dach dadurch dem Auge entzogen werden, daß man ein Pultdach anordnet und die schräge Fläche nach einem Hofe richtet, von welchem aus das Dach, wegen des nahen Standpunkts, entweder gar nicht sichtbar, oder doch nicht unangenehm wird.

Bei ganz frei stehenden Häusern, ohne Hof, kann derselbe Zweck aber auch dadurch erreicht werden, daß man alle Fronten als hohe Giebel (s. d. N.) auführt, und das Wasser in der Mitte des Daches in eine Rinne fallen läßt, welche ihren Abfluß durch die Giebelmauern nimmt. Solche Art Dach gewährt größern Vortheil, als es im ersten Augenblick erscheint. Die Rinne, welche frei über dem Dachbodenraum läuft, kann sogar besser beobachtet werden, als dies bei der ihr gewöhnlich angewiesenen Stellung der Fall ist, und bei einer nur einigermaßen sorgfältigen Construction darf an ein Eindringen des Schnee- und Regenwassers, in das Gebäude, nicht gedacht werden; denn die, nach der eben gegebenen Andeutung, unter der Dachfläche angebrachte Rinne wird bei Thauwetter, bei Schneetreiben u. s. w., das Wasser nicht stauen, wie es häufig bei Rinnen, welche auf derselben liegen, der Fall ist. Auch bleibt vor der Rinne kein Theil der Dachbedeckung, der nicht mit einer Rinne versehen wäre, wie dies bei der gewöhnlichen Lage, zumal wenn ihr ein bedeutendes Gefälle gegeben werden muß, nur zu oft der Fall ist, von welchem Theile dann das Wasser frei herabfällt und das Gebäude beschädigt.

Dachbalken. Ein Balken auf dem obersten Stockwerke, in welchem das Gespärre einsteht, oder über welchen die Schwellen gestreckt sind, die das Gespärre tragen.

Dem Dachbalken muß nicht nur eine sichere Lage auf dem Gemäuer gegeben werden, sondern auch die Abstände der einzelnen unter einander sind gehörig zu sichern. Sie werden daher immer auf Mauerlatten (s. d. N.) gestreckt, und nur in Fällen, wo ein Rahm auf sie gekämmt wird, läßt man diesen bisweilen die Stelle der Mauerlatte vertreten.

Dieses Aufkammen eines Rahmens findet im-